

Pränumerations-Preise:

Für Laibach:	
Ganzjährig	8 fl. 40 kr.
Halbjährig	4 „ 20 „
Vierteljährig	2 „ 10 „
Monatlich	— „ 70 „

Mit der Post:

Ganzjährig	12 fl.
Halbjährig	6 „
Vierteljährig	3 „

Für Zustellung ins Haus
viertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzeln Nummern 6 kr.

Laibacher**Tagblatt.****Redaction:**

Bahnhofgasse Nr. 132.

**Expedition- & Inseraten-
Bureau:**Congressplatz Nr. 81 (Buch-
handlung von Jg. v. Klein-
mayr & Fed. Bamberg.)**Inserationspreise:**Für die einspaltige Zeile
à 4 kr., bei wiederholter Ein-
schaltung à 3 kr.
Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.Bei größeren Inseraten und
früherer Einschaltung entspre-
chender Rabatt.Für complicirten Satz beson-
dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 49.**Dinstag, 2. März 1875. — Morgen: Rentigunde.****8. Jahrgang.****Die Triester Eisenbahnfrage.**

(Fortsetzung.)

Um Krain, Kärnten, Steiermark, Ober- und Niederösterreich und dem Salzburgischen die Mittel zu verschaffen, ihren Wohlstand zu fördern, um ihnen jenen Beistand zu bieten, dessen sie wahrhaft zum Wiederaufblühen bedürfen, um diesen Provinzen Absatzwege für ihre Erzeugnisse zu eröffnen, bedarf es dringend einer zweiten von Triest in nördlicher Richtung auslaufenden von der Südbahn unabhängigen Eisenbahnlinie. Es ist dringend geboten, ohne Verzug jene Eisenbahnlinie zu bauen, die am Meere mündet und dazu dient, den Gewerbländern die Rohproducte billig zuzuführen, und die gleichzeitig geeignet wäre, den daraus gewonnenen Erzeugnissen entsprechende Absatzquellen zu erschließen. Dazu ist nur jene Linie am vortheilhaftesten, die von den erzeugenden und industriellen Mittelpunkten direct ans Meer führt und am wenigsten Bau- betriebs- und Erhaltungskapital erheischt, um mittelst derselben die möglichst niedrigen Frachtsätze zur Beförderung der Erzeugnisse an die Consumplätze zu erreichen.

Anstatt sich fort und fort mit dem Studium des sozusagen unmöglichen Baumwollentransportes zu niedrigerem Frachtsätze als Venedig über den Brenner und binnen kurzem als Genua über den St. Gotthard nach dem Bodensee und dem Westen Deutschlands zu befassen, und ebenso anstatt der Idee zu huldigen, die bezüglichen Manufacturen als deren Stapel nach Triest zu leiten — schaffe man eine Straße, welche jene Baumwollen zu mäßigen Frachten in unser eigenes Reich, namentlich in die mit reicher Wasser-

kraft versehenen Alpenländer Krain, Kärnten, Salzburg, Oesterreich, Steiermark u. s. w. befördern. Diese Provinzen mögen sie zu Fabrikaten verarbeiten und sie als Manufacturwaren über Triest nach dem Orient versenden; warum sollten sie auf diese wichtige Absatzquelle zu Gunsten anderer verzichten? Vom Suezkanal und einer bedeutenden mit dem Orient verkehrenden Dampfschiffahrtslinie, wie die des Lloyd, begünstigt, ist Triest in der Lage jenen Provinzen nicht nur Baumwolle, sondern auch alle anderen Rohproducte auf die zuträglichste Weise zuzuführen. Ferner besitzen einige der obgenannten von der Natur begünstigten Provinzen Ueberfluß an Kohle, Wasserkraft, sowie an tüchtigen nicht zu theueren Arbeitskräften und befinden sich einige von ihnen in unmittelbarer Nähe Triests, weshalb die Fracht für Eisenbahntransport nur gering für sie wäre; mit einem Worte, sie vereinigen in sich alles, was zu der Hoffnung berechtigt, nicht nur der Schweiz, sondern auch Westdeutschland und England die Spitze bieten zu können.

Weshalb bleibt also unsere Industrie im Vergleich mit anderen vorgeschrittenen Nationen zurück? Warum entfaltet sich nicht in größerem Maße beispielsweise die Erzeugung von Zucker, Zündhölzchen, Papier, Porzellan, Thon- und Manufacturwaren, sowie anderer verschiedener Ausfuhrartikel? Warum gibt man nicht mehr Ausdehnung dem Handel in Eisen- und Stahlwaren, Hölzern mit Indien, der Levante, Italien, Frankreich, Algier, Spanien, sowie vielen andern Producten mit England, Amerika u. s. w.?

Weder die inländischen Erzeuger noch die triester Händler und Kaufleute können unmögliches leisten

oder gegen unüberwindliche Hindernisse mit Erfolg kämpfen. Der Willkür der Südbahn, die gleich einem Alp auf dem staatswirthschaftlichen Interesse, besonders aber auf jenem der südlichen Länder lastet, — preisgegeben, ist Triest die Möglichkeit benommen, seine besten commerciellen Pläne zu verwirklichen. Die Südbahn allein ist es, die mit ihren überspannten Frachtsätzen, mit ihrem unbegrenzten Monopol die energischen Anstrengungen zu nichte macht oder hemmt, und deshalb werden die Häfen des Nordens sowie jene des thrakischen Meeres und Venedig immer mehr seine mächtigsten und gefährlichsten Concurrenten.

Es fasse daher die Regierung einen eingreifenden, segensbringenden, energischen Entschluß und schreite, alle halben Maßregeln über Bord werfend, männlich zu dessen Ausführung. Ihre nächste Aufgabe sei, die Fesseln des verhassten Monopols zu lösen, welches sowohl zu ihrem als nicht weniger zum Schaden der Provinzen die Südbahn, die zudem einer ausländischen Gesellschaft gehört, ausübt; sie entscheide sich ehestens für eine zweite von der Südbahn ganz unabhängige Linie, die bis ans Meer nach Triest führe; nur auf diese Weise ist es der Regierung möglich, das Wohl der Monarchie zu wahren.

Nachdem man das Monopol der Südbahn, dessen unheilvolle Folgen voraus verkündet wurden, volle sieben Jahre ertragen hatte, wurde auf Anregung einiger einflußreicher Patrioten die Kronprinz Rudolfsbahn gegründet. Mit Jubel wurde ihr Entstehen begrüßt, besonders von Triest und den südlichen Kronländern, welche die einzige Hoffnung des Wiedererblühens ihres gesunkenen Verkehrs in dieselbe setzten. Sie war nemlich zu dem

Feuilleton.**Das Testament eines Menschenfreundes.**

(Fortsetzung.)

Sodann bemerkt der Testator, daß von allen seinen Verwandten niemand in der Lage war, ihm so viele Opferwilligkeit zu beweisen als sein „Procurator und aufopfernder unermüdlicher Begleiter Karl Reinelt“, er bewilligt ihm freudig die Fortführung der Firma Reyer und Schill „in der vollen Ueberzeugung, er werde sie so hoch halten, wie sie seit ihrem Entstehen gehalten worden ist, durch strengste Redlichkeit und Ehrenhaftigkeit, welche Eigenschaften er vollkommen besitzt. Hierauf fährt er fort:

„Ich ernenne hiemit vorgenannten Karl Reinelt zu meinem Universalerben, lege ihm aber zugleich die Verbindlichkeit auf, für pünktliche Befolgung meiner durch gegenwärtiges Testament getroffenen Verfügungen und jener Verfügungen, die ich durch Codicille nachträglich treffen wollte, und welche

gleiche Gesetzeskraft wie das Testament haben sollen, vollste Sorge zu tragen.

„Ich übertrage meinem Universalerben Karl Reinelt die Liquidierung meiner Verlassenschaftsmassa und zwar, wie ich hiemit ausdrücklich anordne, ohne alle und irgend welche Einmischung der Gerichte. Vor allem trage ich meinem Universalerben auf, das Testament meines unvergeßlichen Bruders Karl Ferdinand Reyer, dessen Universalerbe ich bin, gewissenhaft nach seinem Wortlaute durchzuführen und insbesondere sein Vermächtnis an seine edle Frau, nunmehr Witwe Therese Freifrau Reyer, geborne Edlmann; dann trage ich meinem Universalerben folgende Zahlungen — alle in österreichischen Staatsnoten — auf:

An Clementine Best, geborne Reyer 400,000 fl., ihren Töchtern Irene, Olga, Adele, jeder 50,000 fl., ihrem Schwiegerjohn Czinger 25,000 fl. Sollte Clementine Best todt sein, dann sollen obige 400,000 fl. zu gleichen Theilen auf ihre Kinder Irene, Olga, Adele und Oskar übergehen, wenn alle vier am Leben sind. Wenn aber nicht alle vier am Leben sind, dann doch nur 100,000 fl. jedem

der noch Lebenden. Sollte aber unter den Todten Irene Czinger sein, dann haben die ihr bestimmten 100,000 fl. auf ihre Kinder überzugehen. An Ministerresidenten Franz Baron Reyer 200,000 fl. und wenn er todt, an seine Frau und Tochter Antonie; — an seine Frau Irene Baronin Reyer-Prolesch 50,000 fl., — an deren Tochter Antonia Baronesse Reyer 50,000 fl., — an Dr. Ernst Ritter v. Edlmann und seine zwei Kinder, dann Friederike v. Reyer, jedem dieser drei 50,000 fl., — an Friedrich Edlmann in London 50,000 fl., wenn er noch Agent für Reyer und Schill, — an Eduard Reyer, Sohn meines Veters Dr. Alexander Reyer in Graz 50,000 fl., — an Sophie Reyer, Schwester des Eduard 30,000 fl., — an Dr. Emil Reyer in Triest 50,000 fl., — an seinen Vater, meinen Vetter Alfred Reyer 20,000 fl., an dessen Frau Leopoldine Reyer, geborne Cactagna 10,000 fl., an ihren Sohn Constantin Reyer in Graz 10,000 fl.; — an Constantin Reyer in Venedig, Sohn meines verstorbenen Veters Adolf Reyer 20,000 fl.; — an die Mutter dieses Constantin Reyer in Venedig 10,000 fl.; — an mei-

Zweck gegründet worden, den durch Verkauf des sächlichen Bahnnetzes zugefügten Schaden wieder gut zu machen, das von der Südbahn zum allgemeinen Nachtheil ausgeübte Monopol zu brechen, der Industrie den Weg zum eigenen Meere zu bahnen und für den Norden und Nordosten Europa's die leichteste und natürlichste Handelsstraße gegen den Orient und zu den jenseits des Suezkanals gelegenen Ländern zu werden.

Die für 90 Jahre gültige Concession erfolgte am 11. November 1866 und umfaßte ein Netz von St. Valentin in Verbindung mit der Elisabeth-Westbahn über Steyer, Rottenmann, St. Michael-Judenburg und Glandorf-Billach mit ihren Abzweigungen. Außerdem verpflichteten sich die Concessionäre, auf Verlangen der Staatsverwaltung folgende Eisenbahnen zu bauen: a) von St. Valentin bis zur Verbindungslinie der Franz-Josefsbahn, von Prag nach Gmünd führend; b) von Billach (nach Wahl der Staatsverwaltung) nach Triest oder nach einem anderen Punkte der Küste, mit Inbegriff einer Linie bis an die Grenze des Reiches gegen Udine. Der Staat garantierte ein reines Einkommen von 5% aus dem Anlagscapitale nebst den nöthigen Jahresquoten behufs Tilgung dieses Kapitales.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Rundschau.

Laibach, 2. März.

Inland. Das Abgeordnetenhause setzte in seiner samstägigen Sitzung die Specialdebatte über den Gesetzentwurf, betreffend die Organisierung der Börse fort. Zum Sitzungsbeginn überreichte Ritter v. Chlumetz in Vertretung des Handelsministers Dr. Vanhans einen Gesetzentwurf, betreffend die Organisierung der Rechnungsbücher, ferner ein Gesetz, durch welches die Regierung ermächtigt werden soll, in Umwandlung der in den gegenwärtig bestehenden gesetzlichen Vorschriften vorkommenden Maß- und Gewichtsfäße in das metrische Maß und Gewicht im Verordnungswege vorzunehmen.

Aus Berlin telegraphiert man der „Morning Post“: „Es heißt, daß Erzherzog Albrecht in kurzem Berlin besuchen wird und zwar auf Befehl des Kaisers Franz Josef, um durch neue Versicherungen der unveränderten Freundschaft seines Vatters jede Spur von Verstimmung, welche durch die Broschüre des Erzherzogs Johann Salvator erzeugt wurde, zu verwaschen. Die Nachricht hat in Berlin einen günstigen Eindruck hervorgerufen und soll, wie es heißt, besonders den Kaiser Wilhelm angenehm berührt haben.“ — Von unsern Officiösen wird diese Nachricht bekanntlich auf das entschiedenste dementiert.

nen Vetter Julius Casar Reyer in Wien 20,000 fl.; — an meine Cousine Anna Reinel, geborne Caballar und deren Tochter Ida Witwe Poley, jeder 20,000 fl., und wenn eine todt, alle 40,000 fl. der Ueberlebenden; — an Maria Witwe Marini 20,000 fl.; — an meinen Vetter Johann von Millesi in Böllendorf 20,000 fl., und wenn todt, diese seiner Frau, geborne Cronest; — an deren Sohn Mathias v. Millesi in Alexandrien 10,000 fl.; — an deren Tochter Constanze v. Millesi in Böllendorf 10,000 fl.; — an Dr. Anton Ritter von Millesi in Klagenfurt 20,000 fl.; — an seinen Bruder Simon v. Millesi in Wien 20,000 fl.; — an Emma Kleinbacher und ihren Gemal in Klagenfurt 20,000 fl., und wenn eines von ihnen todt, dieselben dem Ueberlebenden; — an Eugenie v. Bitterl, geborne v. Millesi 10,000 fl.; — an Julius Baron Silbernagel in Ferlach, Sohn meiner Cousine Elisabeth v. Millesi 10,000 fl.; — an Pulcheria v. Frank in Graz 10,000 fl.; — an ihre Schwestern Constanze und Kethy Pammer 10,000 fl., und wenn eine todt, diese der Ueberlebenden; an meine Cousine Therese Lent in Graz, ihrem Sohne Ludwig, ihrem Sohne Julius und

ihrem Enkel Felix Lent, jedem 10,000 fl.; — an Auguste Sautner in Graz 10,000 fl.; — an August Alber Ritter v. Stanstätten, Präsident in Triest und seine Frau 40,000 fl.; — seine Tochter Maria Gröller 15,000 fl.; an Professor Josef Mayr in Salzburg 10,000 fl.; an dessen Geschwister in Kärnten Julie Huber, Mathilde Groß, Heinrich Mayr, Victor Mayr, August Mayr, jedem 5000 fl.; an Laura Gräfin Foras in Thaur 30,000 fl.; an ihren Gemal Grafen Foras 20,000 fl., und wenn todt, diese an seine vorgenannte Frau; an Mary Peloso in Lucca 10,000 fl.; an die Tochter Marianne des verstorbenen Advocaten Dr. Plattner 10,000; an ihre Schwester verehelichte Radoney 5000 fl.; an Auguste Pajze 10,000 fl.; an Josefine v. Pacholik in Fuldnitz 15,000 fl.; an Karoline Botth, geborne Löwe in Nr. 10, Floggasse, Wien 20,000 fl.; an Friedrich Regensdorff in Triest 20,000 fl.; an Franz Baron Hein, Excellenz, Oberlandesgerichts-Präsidenten in Wien 20,000 fl.; an Ada v. Fluck, Tochter des Landesgerichtspräsidenten Ritter v. Fluck in Triest 15,000 fl.

In Pest soll ein Compromiß zustande gekommen sein. Man hat sich nemlich dahin geeinigt, daß für das Jahr 1875 die vom Steueraussschuße des ungarischen Landtages angenommenen Geseze durchgeführt werden, der unbedeckte Theil des Deficits aber durch eine Credit-Operation gedeckt werde. Vom Jahre 1876 angefangen soll mit dem Schuldenmachen gebrochen und die von Tisza proponierten Mittel zur Verbesserung der Finanzlage sofort energisch in Angriff genommen werden. Wenn aber das Ergebnis zur Deckung des Deficits für das Jahr 1876 nicht hinreichend wäre, dann solle die Steuererhöhung eintreten.

Ausland. Die preussischen Bischöfe befinden sich in arger Verlegenheit. Sie deliberieren noch immer, ob sie die ihnen zugegangene päpstliche Bulle vom 5. Februar, welche die Maigesetze als ungiltig erklärt, hirtentümlich verkünden oder in ihrem Pulse liegen lassen sollen. Bisher haben sie, indem sie die Unabhängigkeit der weltlichen Gewalt neben der geistlichen theoretisch anerkannten, die Befolgung gewisser Bestimmungen der Maigesetze bloß als kirchlich unerlaubt, aber keineswegs auch als staatsrechtlich ungiltig erklärt. Jetzt sollen sie sich entscheiden. Durch die Verkündigung der Bulle würden sie definitiv mit dem Staate brechen, durch deren Zurückbehaltung den unfehlbaren Papst desavouieren. Sie Welf, die Waibling!

Pius IX. mag heimlich froh sein, daß ihm Victor Emanuel im Jahre 1870 den Rest der weltlichen Regierungspflichten abgenommen hat, denn sonst würde ihm das Jahr 1875 ein schlimmeres Los, als das eines „Gefangenen im Vatican“ bescheert haben. „Wenn der Kirchenstaat noch bestände“ wird der „Köln. Ztg.“ aus Berlin und zwar, wie sie versichert, „aus hochstehenden Kreisen“ geschrieben, „so würden als Antwort auf die Kriegserklärung vom 5. d. M. vermuthlich „Nautilus“ und „Albatros“ bei Civitavecchia eine handvoll deutscher Soldaten ans Land setzen, um sich des feindlichen Souveräns zu bemächtigen und denselben als Kriegsgefangenen nachhause zu transportieren, wo er in Wilhelmshöhe oder Stettin über die Gültigkeit preussischer und deutscher Geseze in aller Stille nachzudenken Zeit und Gelegenheit fände.“ Unter den gegenwärtigen Umständen ist der alte Papst aber kein „Subject des Völkerrechts“ mehr und eine factische Revanche zur Unmöglichkeit geworden.

Man ist in Frankreich rüstig daran, die von der Nationalversammlung beschlossenen Verfassungsgeseze ins Leben einzuführen. Bereits wurde Befehl erteilt, die statistischen Tabellen für die Wahllisten zu den Senatorenwahlen anzufertigen. Dagegen verzögert sich die Bildung des neuen Cabinets durch die Abwesenheit des hiemit beauftragten Herrn Buffet. Es wäre überflüssig, alle Combinationen aufzuzählen, von denen inzwischen die Pariser Blätter sprechen.

alle Combinationen aufzuzählen, von denen inzwischen die Pariser Blätter sprechen.

Bemerkenswerth ist nur, daß das „Journal des Debats“ von einer vielleicht noch zu überwindenden Weigerung Buffets, das Cabinet zu bilden, von der Nothwendigkeit eines entschieden anti-bonapartistischen Cabinets und in dieser Voraussicht von noch weiteren Zugeständnissen der Republikaner spricht.

Die republikanischen Blätter weisen dem Justizminister Tailhand an der Hand des „Journal Officiel“ nach, daß er seit dem 6. Jänner, an welchem Tage er mit allen andern Ministern seine Entlassung gegeben, nicht weniger als 262 Ernennungen oder Beförderungen im Richterstande vollzogen hat. Dazu treten noch in dem letzten amtlichen Blatte 33 Ernennungen, die sich theilweise auf sehr wichtige Richterstellen beziehen. Alle diese Beamten sind bekanntlich unabsehbar. Von einem solchen Mißbrauch bieten selbst die willkürlichsten Zeiten des Kaiserreiches kein Beispiel.

Englischen Blättern wird aus Madrid gemeldet: Don Carlos habe zwei Offiziere, drei Sergeanten und fünfzehn Mann wegen Insubordination in Estella erschiesen lassen. Aus derselben Quelle verlautet, Dorregaray wolle nach dem Norden zurückkehren, weil die Carlisten im Centrum jeder Disciplin entbehrten. Die Nachrichten stützen sich auf die Aussagen carlistischer Deserteure, sind also mindestens zweifelhaft.

Zur Tagesgeschichte.

— Zweierlei Ansichten in der „Kirche“ Die Ordinariate in Niederösterreich, Kärnten, Dalmatien, Galizien, Bukowina, dann das brünner Ordinariat haben sich bei dem Geschäft der Vertheilung der halben Millionen Gulden, welche der Staat im Jahre 1874 der Geistlichkeit als Unterstützung zukommen ließ, unbedingt, die Ordinariate Böhmens, mit Ausnahme des Ordinariats Leitmeritz, theils unbedingt, theils bedingt, thätig erwiesen. Dagegen haben die Ordinariate in Tirol, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain und das olmützer Ordinariat ihre Mitwirkung abgelehnt. Bemerkenswerth ist die Zunahme der Bewerbung in Steiermark, Kärnten, Oberösterreich, Tirol, Salzburg und Böhmen. Bemerkenswerth ist ferner, daß dieses Geld dem Seelenheil der Priester in einzelnen Diöcesen schaden soll, während die „Kirche“ anderer Diöcesen ganz anderer Ansicht ist.

— Die österreichische Zeitungspreste In Oesterreich fand 1874 eine Vermehrung der Zeitschriften um 31 statt, wodurch die Gesamtzahl auf 866 stieg. Von diesen 866 Blättern waren 413 Fachblätter, 267 politische, 143 belletristische und 43 bloße Anzeigblätter. In deutscher Sprache erschienen 590, in slavischer 184, in italienischer 51, in französischer 5, in englischer und griechischer je 2, in hebräischer 9, in ungarischer 1.

— Die österreichische Seefischerei Steriler Boden und Gewohnheit von Jugend auf sind Ursache, daß die Bewohner unserer Küstenländer mehr als jene der Binnenländer Fische consumieren. Trotz wiederholter Anregung konnte man es bis jetzt zu einem genauen Verzeichnisse des Ertrages der Seefischerei nicht bringen. Die k. k. Seebehörde wendet aber in jüngster Zeit mehr Energie zur Erlangung der nöthigen Daten an und es liegen bereit die neuesten Seefischerei-Resultate für das Campaignejahr 1873/74 vor. Diefem nach wurden in den acht österreichischen Hafencapitanats-Bezirken 3368 Boote mit 16,425 Fischern für die Seefischerei verwendet und war das Erträgnis circa 259,478 Zentner im Geldwerthe von 1-5 Millionen Gulden ö. B. Sowohl was die Zahl der Boote als die Zahl der Fischer betrifft, so steht der Capitanatsbezirk Zara an ziemlich hoher Stelle, auch Spalato ragt hervor, dem Werthe nach steht aber Triest an der Spitze, offenbar in Folge der consumptionsfähigeren Bevölkerung Triests.

— Zur diocletianischen Verfolgung der Kirche. Am 22. v. M. vormittags 10 Uhr war der letzte Termin, welchen der berner Regierungsrath dem Pfarrer Peronaz für die Ablieferung des Doppelheftes der Schlüssel zur katholischen Kirche gestellt hatte, widrigenfalls nach Gesezsvorschrift zur Verhaftung seiner Person und der Beschlagnahme seines Vermögens geschritten werden

(Schluß folgt.)

Wolle, abgelassen. Als aber die Sendboten der Regierung in seiner Wohnung erschienen, um sich seiner Person zu versichern und die Vermögensbeschlagnahme vorzunehmen, erklärte Hr. Peroulaz dem Regierungskathalter von Wattenmatt auf dessen nochmalige Anfrage: ob er nicht lieber die Schlüssel in Güte hergeben als die ganze Strenge des Gesetzes auf sich herabbeschwören wolle: er werde die Schlüssel nie und nimmer hergeben, flügte aber, wie er sah, daß man sich an die Versiegelung seiner Möbel machte, dann bei: er werde die Schlüssel mit eigenen Händen niemals hergeben; wenn man sie aber durchaus haben wolle, so möge man sie nehmen, sie seien sämtlich in seinem Speisezimmer hinter der Thüre aufgehängt. Die Genugthuung, die Schlüssel nicht eigenhändig ausgeliefert zu haben, konnten die Beamten dem Herrn Pfarrer, ohne sein Gebaren dadurch auf Kosten der Staatsautorität in das Licht eines besonderen apostolischen Heroismus zu stellen, mit gutem Gewissen lassen. Kurz und gut, man nahm einfach die Schlüssel von der Wand, empfahl sich mit ihnen, und der Herr Pfarrer blieb im ungestörten Besitze seiner Freiheit und seines Vermögens. So sehen die „schrecklichen Verfolgungen“ der katholischen Priester in der Schweiz aus.

— Zur Handelslage in Frankreich. Im Jänner 1. J. hat die Ausfuhr Frankreichs 291 Millionen oder 83 Millionen mehr betragen, als im gleichen Monat 1874. Dazu kommt, daß 1874 und 1875 zu den allerbesten Anfuhrjahren gehören, welche Frankreich je erlebt. Was am meisten sich beklagt, ist das pariser Kleingewerbe, nebst Waffenhaken, Kaffee- und Speisewirthen, Haarflüsterern und ähnlichen Leuten, die hauptsächlich von den Fremden leben, welche jetzt nicht mehr durch einen glänzenden Hof und prunkende Feste angezogen werden.

— „Times“ Schnellzug. Seit 17. Februar geht jeden Morgen um 5 Uhr, auf Kosten der „Times“ ein Schnellzug von London nach Birmingham und Liverpool, welche Städte er um zwei Stunden früher als die „Morning Post“ mit den andern Zeitungen erreicht. Die „Times“ erzielen dadurch einen bedeutenden Vorsprung auf der ganzen nördlichen Strecke, dafür tragen sie aber ganz allein die Kosten des Extrastellzuges, der sonst keine Pakete oder Personen mitführen darf.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Aus dem krainischen Landesauschusse vom 27. Februar 1875.) Die Finanzdirectionsmittheilung wegen eventueller Erhöhung von Verbrauchssteuer-Landesumlagen für den Grundentlastungsfond wird zu angemessener Berücksichtigung entgegenkommen. Das Gutachten der Direction der Landeswohlthätigkeitsanstalten über die Principien zur Einrichtung der neuen Landesirrenanstalt wird dem k. l. Landes-sanitätsrath übermittleit. Dem Ansuchen des Ordens der barmherzigen Schwestern im Civilspitale um vertragsmäßige Neuregelung, beziehungsweise Erhöhung der Regiekostenvergütung wird in punctueller Fixierung der Beschlüsse Folge gegeben, mit Vorbehalt der noch offenen Frage über eigene Regieführung der Anstaltenverwaltung im Polana-Notsspital.

— (Landtagswahl in Innerkrain.) Die Wahl eines Landtagsabgeordneten für den Landgemeindegemeindebezirk Adelsberg-Planina-Senofelsch-Laas-Feistritz an Stelle des verstorbenen Dr. Costa findet einer Kundmachung der k. l. Landesregierung zufolge am 3. April 1875 in Adelsberg statt.

— (Die Handels- und Gewerbekammer für Krain) hielt am 26. v. M. unter dem Vorsitze des Kammerpräsidenten Alex. Dreo und in Anwesenheit des k. l. Commissärs Dr. Jul. Witt. v. Bestenel ihre erste Sitzung ab. Der Präsident begrüßte in seiner Eröffnungsrede die Kammermitglieder und stellte an den Regierungsvertreter die Bitte um wohlwollende Unterstützung der Thätigkeit der Kammer. Eine günstige Lösung der schweren Aufgaben sei nur durch vereintes Wirken möglich. Viele wichtige Fragen, für das materielle Wohl Oesterreichs von höchster Bedeutung, harren der Erledigung. Indem die Kammer dieselben berücksichtige, möge sie nie die Interessen des engeren Vaterlandes Krain vernachlässigen. Jeder möge in seiner Kreise die Wünsche und Bedürfnisse des Handels und Gewerbes sammeln und dieselben in der Kammer zur Sprache bringen. Weder durch den ungünstigen Erfolg eines Antrages, noch durch den Hohn und die Kritik der Gegner

mögen sie sich einschüchtern lassen, wenn sie nur statt das hohe Maß der Politik zu reiten, besorgt sind, die Interessen des Handels und der Gewerbe zu fördern. In dieser ersten Zeit, wo Handel und Gewerbe gelähmt darniederliegen, sei es Pflicht jedes wahren Patrioten, die volle Kraft dem Vaterlande zu opfern, um eine Besserung herbeizuführen. Der Präsident hofft, der Secretär werde seine Fähigkeiten und seine Erfahrung wie bisher auch ferner der Handels- und Gewerbekammer widmen und die Bemühungen aller eifrig unterstützen. Es wird hierauf beschlossen, im Interesse der schnellen Erledigung der an die Kammer gelangten Geschäftsstücke einen ständigen Ausschuss mit 3 Sectionen zu wählen. Der ersten Section seien folgende Geschäfte zugewiesen: Handels- und Gewerbegesetzgebung und deren Handhabung, Marken- und Nusterschutz, Privilegien, Geld-, Maß- und Gewichtswesen, Actiengesellschaften, Actienvereine, Angelegenheiten des Handelstages, Vorschläge von Directoren und Censoren, von Creditinstituten und Handelsgerichtsbeisitzern; endlich Statistik, Handelszancen, Warenpreisberichte, Preisserhebungen für das l. l. Aerar, Certificate für Lieferungsbewerber und Kammerbudget. Der zweiten Section: Gewerbliche Genossenschaften, gew. Unterrichtsanstalten, Förderung des technischen Fortschrittes, Bibliothek, Industrieausstellungen. Der dritten Section: Zollwesen, Communicationen, Exportangelegenheiten, Märkte, Consulate, Handels- und Schiffsabtsverträge. Als Mitglieder der 1. Section wurden einstimmig gewählt die Herren Kammerräthe: Bürger Leopold, Ludmann Karl, Mayer Emerich, Seemann Ignaz, Terpin Edmund, Treun M., Bilina Ferdinand, Krenn Heinrich, Lorenzi Josef, Polleggg Paul und Wernig Thomas. Als Mitglieder der 2. Section wurden einstimmig gewählt die Herren Kammerräthe: Baron Michael Angelo Jois, Kordin Josef, Ragnit Peter, Samassa Albert, Achtschin Albin, Debenz Franz und Hansel Vincenz. Als Mitglieder der 3. Section wurden einstimmig gewählt die Herren Kammerräthe: Ludmann Karl, Bürger Leopold, Dolenz Franz, Mayer Emerich, Seemann Ignaz, Terpin Edmund, Treun Matthäus, Lorenzi Josef, Malz Franz, Mathian Johann, Tambornino C. und Thomann Peter.

— (Zu den Gemeindevahlen in Sagor-Eöplitz.) Wir erhalten aus Sagor-Eöplitz unter dem 1. März 1875 folgende Zuschrift, welche eine nicht uninteressante Illustration zu dem vielbesagten, alles verschleppenden Dualismus unserer Verwaltungsbehörden bietet. Dieselbe lautet: Am 14. Mai 1874 d. i. am Christi-Himmelfahrtstage nachmittags 3 Uhr mußte die Gemeinde Sagor die Gemeindeauschusswahl vornehmen. Trotzdem, daß die national-liberale Partei alle ihre Mannschaft an so einem geheiligten Tage ins Treffen führte, brachte doch die verfassungstreue Partei 7 respective 8 Gemeindeauschussmänner durch, während erstere nur 5 der übrigen aus der Urne hervorgehen sah. Die auf diese Weise tiefgekränkte Partei ergriff den Recurs gegen das Wahlverfahren, welcher jedoch bis heute unerledigt geblieben ist, ungeachtet die h. Landesstelle zweimal u. z. einmal im Monate November 1874 und das zweitemal Anfangs Februar 1875 schriftlich, ferner im Monate November 1874 auch mündlich ersucht wurde, die Sache so oder so zu entscheiden. Aus welchem Grunde der oberwähnte Recurs, der nach § 33 der Gemeindevahlordnung zur Entscheidung der h. Landesstelle hätte vorgelegt werden sollen, an den h. Landesauschuss kommt und aus welchem Grunde denselben der landschaftliche Secretär Herr Krel, der doch gelegentlich einer Reclame im Monate November 1874 sagte, „Prec dobite dol“, dort liegen läßt, ist uns unbekannt, ebenso ist uns unbekannt, warum die Gemeinde Sagor keine Gemeindevereiter aus der Ortschaft Eöplitz gewählt sehen will, die doch über die Hälfte mehr Seelen zählt als der ganze übrige Theil der Gemeinde, und auch zehnmal mehr lesens- und schreibenskundige Wähler hat. Daher ergeht hiemit die öffentliche Bitte, die betreffende Behörde, die über diesen oberwähnten Recurs zu entscheiden hat, möge ehestens antworten. Eöplitz-Sagor, am 1. März 1875. Josef Milac, Realitätenbesitzer und l. l. Postmeister. Jul. P. Mal, Franz Waschte, Josef Tuzel, Benjamin Dettela, Josef Trinker, Johann Rebol.

— (Deutsches Schülensest.) Die Betheiligung der Oesterreicher an dem im Monate August l. J. in Stuttgart stattfindenden deutschen Schülensest wird eine überaus lebhaft werden. Demnächst wird in Wien eine Versammlung einberufen werden, um einen gemeinsamen Zug der

Unter- und Oberösterreicher, Steirer, Kärntner, Krain- und Tiroler Schützen nach „Schwaben“ zu arrangieren. Auch für Beibringung von Festpreisen wird in Oesterreich bereits vorgesorgt und werden mehrere reiche Spenden gegeben werden.

— (Schlachtmethode.) Der fleischliche Gewerbeverein hat beschlossen, an die Statthalterei sich zu wenden, damit die neue Schlachtmethode mittels Schlachtmaste, der schon einmal im „Egbl.“ beschriebenen Bontrolle, im ganzen Lande obligatorisch eingeführt werde. Durch diese Methode wird das Thier mit einem einzigen Schlage wie vom Blitze getödtet; der Vorgang ist sicher und sehr einfach; das durch die Maske geblendete Thier leistet keinen Widerstand und die Procedur des Schlachtens wird viel humaner. Solche Schlachtmasten aus starkem Leder sammt Werkzeugen dazu erzeugt Josef Sobel, Messerschmied in Graz, Neuhofgasse, 28, um den Preis von 12 fl.

— (Som Wetter.) War die in der Vorwoche über ganz Europa herrschende Temperatur schon außergewöhnlich niedrig, so sind die in den letzten sieben Tagen aus Central-Europa gemeldeten Witterungen geradezu arktische zu nennen, und waren hier bedeutend größere Kälten zu verzeichnen als in den viel nördlicheren Gegenden. — Während das Thermometer zu Petersburg seit 20. v. nicht unter — 9.0° Celsius fiel, und am 24. v. dort — 7.0°, zu Stockholm — 5.2°, — Kopenhagen — 4.8°, zu Hernösand — 6.8° zeigte, fiel dasselbe zu Wien auf — 16.0°, Hermannstadt — 25.0°, Kratau — 21.0°, Gilly — 22.0°, in Laibach — 18.0°, sogar zu Triest und Götting auf — 6 bis — 7° Celsius. — Aus sämtlichen Gebirgsstationen laufen Berichte über massenhafte Schneefälle ein, welche auch aus ganz Italien gemeldet werden; zu Florenz, Ancona, Venedig und im Küstenland sind diese wiederholt aufgetreten und sind seit dem Jahre 1858 in dieser vorgerückten Jahreszeit keine derartigen Witterungsverhältnisse zu verzeichnen. Seit 25. v. M. ist das Barometer im raschen Fallen begriffen, im Süd und West haben sich Barometer-Depressionen gebildet und es zeigen sich allgemeine Zunahmen der Temperatur. Die Europa umgebenden Meere hielten sich, mit Ausnahme einiger localer Winde in der Nordsee und Adria, sowie im westlichen Theile des schwarzen Meeres, meist ruhig, gleichwie am Festlande keine bedeutenden Winde auftraten. — Das in der ersten Hälfte der Woche allgemein herrschende heitere Wetter wurde die letzten Tage durch häufige Schneefälle unterbrochen und sind im Süden schon einige Gewitter mit Regen aufgetreten. — Aus Konstantinopel wird ein starkes Erdbeben gemeldet, welches am 25. v. morgens 3 Uhr in den unteren Donau-Gegenden zu Ruschuk, Varna und Schumla beobachtet wurde.

— (Kronprinz Rudolfsbahn.) Ein berliner Actionär der Kronprinz Rudolfsbahn erhielt auf die Anfrage, wie es mit der Verzinsung der Stammactien gehalten werde, falls das garantierte Zinserträgnis nur zur Bezahlung der Zinsen für die Prioritäten ausreichte, folgende Antwort von der Generaldirection: „Wir beehren uns, Ihnen mitzutheilen, daß unserm Anlagecapital eine fünfprozentige Silberverzinsung vom Staate garantiert ist, also in dem Falle, wo der Betriebsüberschuss zur fünfprozentigen Verzinsung nicht hinreichen würde, der Staat die fehlende Summe vorschickt.“

Witterung.

Laibach, 2. März.
Bewölkt, sehr unfreundlich, mäßiger S. D. Temperatur: morgens 6 Uhr — 2.6°, nachmittags 2 Uhr — 0.8° C. (1874, + 2.3°; 1873 + 6.8° C.) Barometer im Falle 726.07 Millimeter. Das gestrige Tagesmittel der Temperatur — 1.7° um 3.3° unter dem Normale.

Theater.

Heute: Zum Vortheile der Sängerin Bertha Frey. „Lucresia Borgia.“ Oper in 3 Acten von Gaetano Donizetti. Zum Schluß Scene und Arie aus „Nachtlager in Granada.“ vorgetragen von Herrn Josef Rolli.
Morgen: Gastspiel der französischen Ballet-Gesellschaft vom Chatelet-Theater in Paris, unter Führung des l. russischen Balletmeisters Herrn Franz Weiß aus Moskau. „Meer-Nymphen.“ Fantastisches Ballet in 1. Acte. Zum Schluß: „Eine venetianische Nacht.“ Nationales Ballet in 1 Acte vom Balletmeister Franz Weiß.

Telegramme.

Best, 1. März. In der Conferenz der Deut.-Partei theilte Wenckheim den kaiserlichen Auftrag zur Neubildung des Cabinets mit und legte das

Programm zur Parteifusion vor. Die Deak-Partei beschloß, sich mit dem linken Centrum zu fusionieren, auf Grund des Wendheim'schen Programms die neugebildete Regierung zu unterstützen, aber bezüglich einzelner Fragen sich das Recht zu besonderen Beschlüssen vorzubehalten. Sennhey sprach gegen das Programm Wendheim's. Das linke Centrum beschloß, die künftige Regierung zu unterstützen und sich nach erfolgter Parteifusion mit der künftigen Regierungspartei völlig zu verschmelzen.

Verfailltes, 1. März. Die Nationalversammlung wählte Buffet mit 479 von 542 Stimmen zum Präsidenten, Martel, Audiffret-Pasquier, Kerdrel, Ricard zu Vicepräsidenten.

Telegraphischer Kursbericht

am 2. März.
Papier-Rente 71 30 — Silber-Rente 75 85 — 1860er Staats-Anlehen 111 70 — Banknoten 964. — Credit 217 — London 111 30 — Silber 105 15. — K. k. Münzducaten 5 24 1/2. — 20-Francs Stücke 8 88.

Verstorbene.

Den 27. Februar. Matthäus Prester, Schuhmacher, 46 J., Civilspital, Entkräftung. — Anton Baraga, Musikant, 44 J., Civilspital, chronische Lungentuberculose.
Den 28. Februar. Helena Hzman, Schmieds-Gattin, 36 J., Civilspital, Krebsdistrasie. — Rudolf Victor Danover, Conducteurs-Kind, 3 Wochen, Hühnerdorf Nr. 45, Fraisen.
Den 1. März. Maria Beloverh, Halbhüblers-Kind, 9 Tage, Morast Nr. 47, Kinnbaderkrampf. — Johann Malar, Bildhauers-Kind, 2 1/2 J., Tinnavorstadt Nr. 12, Nadenbräune. — Jakob Matian, Bäckers- und Hausbesizers-Kind, 6 Tage, Stadt Nr. 197, Fraisen. — Josef Viber,

pub. l. l. Steuereinnahmer, 68 J., Stadt Nr. 44, Lungenlähmung. — Aloisia Sejurk, Institutsarme, 75 J., Versorgungshaus Nr. 5, Lungenentzündung.

Todtenstatistik. Im Monate Februar 1875 sind 107 Personen gestorben, davon waren 57 männlichen und 50 weiblichen Geschlechts.



Tiefgebeugt geben wir die schmerzliche Nachricht von dem Hinscheiden unseres innigst geliebten Vaters, Herrn

Josef Viber,

l. l. pensionierten Steuereinnahmers,

welcher heute nachmittags 4 1/2 Uhr nach kurzem, aber schmerzvollem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im Alter von 68 Jahren selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen wird am 3. März nachmittags zu St. Christoph zur Erde bekrattet.

Die heil. Seelenmessen werden in verschiedenen Kirchen gelesen werden.

Laibach, am 1. März 1875.

Alois Viber, l. l. Corporal im 17. Inf.-Reg., Frequentant der l. l. Kadetenschule in Graz, Sohn. Jabella und Maria Viber, Töchter.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme aus Anlaß des Ablebens unseres theueren Vaters, resp. Schwiegervaters und Großvaters, Herrn

Franz Schantel,

Realitätenbesizers,

sowie für das zahlreiche Geseite zu dessen letzter Ruhestätte sagen allen Betreffenden den aufrichtigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Laibach, 2. März 1875.

Bettflaumen & Federn

stets vorräthig bei (93-6)

Albert Trinker

in der Sternallee.

Gchter syrmier und slavonischer



Slivovitz

bei

L. L. Hirsch & Comp., Sissek,

je nach Qualität von fl. 22 per Eimer aufwärts franco Gebinde ab sisseler Bahn erhältlich. Auf Verlangen wird Muster gesendet. (105) 10-7

Billige, gute Herren- und Damenwäsche,

Taschentücher, Handtücher, Leintücher ohne Naht, Wirkwaren, Shirtings etc.

offerieren wir unter Garantie der strengsten Solidität, tadelloser Ausführung, zu neuerdings (seit Jänner 1875) über 25 Prozent herabgesetzten Fabrikspreisen.

Infolge Rückganges der Materialpreise und Arbeitslöhne und unseres grossen Absatzes im In- und Auslande sind wir in der Lage, zu kaum glaublich billigen Preisen reelle Ware zu verkaufen. Dass wir weder österreichische, noch französische, noch englische Concurrrenz zu fürchten haben, zeigt ein Blick auf unsere seit acht Jahren im Auslande bestehenden Filialen, unser bedeutendes Exportgeschäft etc.

Herrenhemden, Hosen, Damenhemden, Corsets, Frisiermäntel, Nachthemden, Negligés, Tischgarnituren werden auch stückweise, Taschentücher, Leintücher, Leinwand, Handtücher, Servietten, Strümpfe in halben Dutzenden abgelassen.

Die Wäsche-Fabriks-Hauptniederlage

(81) 50-8

Schostal & Härtlein, Wien, Graben 30, „zur goldenen Krone.“

Aufträge nach allen Richtungen des In- oder Auslandes per Post, Bahn oder Dampfschiff werden umgehend mit großer Sorgfalt effectuirt, Nichtconvenientes sofort anstandslos zurückgenommen. Unsere Filialen befinden sich unter derselben Firma Schostal & Härtlein.

Filialen:

Odessa Deribas- & Ecaterinenstrasse. Mailand Corso Vittorio Emanuele Nr. 30. Turin Via Roma Nr. 11. Florenz Via Cerretoni Nr. 30. Rom Corso Nr. 161.

Bestellungen bittet man an unser Hauptdepot: Schostal & Härtlein, Wien, Graben Nr. 30, zu richten.

Bei Bestellungen auf Herrenhemden bitten wir um genaue Angabe der Halsweite.

Festgesetzte, um 25 Prozent reducierte Fabrikspreise.

Herrenhemden aus feinstem, bestem englischen Schirting (Gibson) mit glatter oder halterbrust, mit oder ohne Kragen à fl. 1 75, 2, 2 50 die beste feinste Sorte; Schirtinghemden, Brust und Manschetten feinste Leinwand, à fl. 2 50, 3, mit Phantasie-Leinenbrust fl. 4 bis fl. 6, mit hochfeiner gestickter Leinenbrust, Ball- oder Hochzeitshemden à fl. 5, 6, 7, 8, 9 bis fl. 10.

Leinen-Herrenhemden aus guter echter Leinwand fl. 2, 2 50, 3, 3 50, aus besser holländischer oder rumburger Leinwand mit glatten halterbrust oder Phantasiebrust fl. 4, 4 50, 5, 6, mit hochfein gestickter Brust Ball- und Hochzeitshemden fl. 8, 9, 10, 11 bis fl. 15.

Farbige Herrenhemden, edelartig (in 500 verschiedenen, neuesten Mustern) à fl. 2 25, 2 50, vom feinsten französischen Hemdstoff à fl. 3, von unapretierstem Creton à fl. 3; Oxfordhemden in lichten und dunklen Dessins, sehr praktisch (Reise- oder Staubhemden) à fl. 2 75, 3, 3 25, die feinsten und elegantesten fl. 3 75, Muster werden bereitwilligst gesendet.

Herren-Unterhosen zum Stehen oder zum Knöpfen, deutsche, französische oder ungarische Hosen, von ungarischer Hausleinwand fl. 1 25, von schwerer rumburger oder Lederleinwand fl. 1 50, 1 75 und fl. 2, französische Hosen fl. 2 25, 2 50; Reitböden, wobei die Naht sich an der Außenseite befindet, fl. 2, 2 50. Bei Bestellungen bitten wir Bauchweite und Seitenlänge anzugeben.

Herrenkragen von feinstem Schifffon, das halbe Duzend fl. 1 25 und fl. 1 50, von feinstem Feinen das halbe Duzend fl. 2 und fl. 2 50. **Manschetten** von feinstem Schifffon, das halbe Duzend fl. 2 50 und fl. 3, von feinstem Leinwand fl. 3 25 und fl. 4.

Leinentaschentücher, weiß, das halbe Duzend fl. 1, 1 25, 1 50; von feinem rumburger Feinen fl. 1 75, 2, 2 50, 3, hochfein fl. 3 50, 4, 4 50 bis fl. 6; Watistüchel mit farbigem Rand, das halbe Duzend fl. 1 50; von feinem Feinen à fl. 3 50, 4, 5, 6; extra hochfeine mit Watistüchel, von feinstem französischem Watist, das halbe Duzend fl. 7 50 bis fl. 10.

Damen-Taghemden aus echter Leinwand, glatt mit Zug à fl. 1 50, 1 75; ausgeklungen fl. 2, 2 50 bis fl. 3 50; mit Schlitze oder auf der Pösel zum Knöpfen mit geschl. Streifen fl. 3, 3 50; mit gestickten Streifen (Wandsticker) fl. 3 50, 4, 4 70 bis fl. 5; Damenhemden mit Säumchen oder Phantasiehemden, garniert, mit gestickten Streifen à fl. 3 50, 4; hochfein gestickte Damenhemden à fl. 4 50, 6, 7 bis fl. 8; Eibenhemden à fl. 8, 9, 10; Damenhemden aus englischem Schirting oder Schifffon, glatt mit Zug à fl. 1 20, mit Schlitze oder auf der Pösel zum Knöpfen à fl. 1 50, 2, 2 25, mit Säumchen fl. 2, 2 25 bis fl. 2 50.

Damen-Nachthemden mit langen Ärmeln, Kragen und Manschetten, aus englischem Schifffon, mit Säumchen à fl. 2 25; mit Cattel, sehr praktisch und bequem, à fl. 3, 3 50, aus echtem Feinen à fl. 2 70, 3, 3 70, 4, 5 bis fl. 6. Halsweite anzugeben.

Nachtoorsets (Camisols), glatt, vom gutem feinen Schifffon à fl. 1 20, 1 30, mit Säumchen gepuht fl. 1 40, 1 75, mit gesticktem Ansay fl. 1 85, mit gesticktem Ansay fl. 2, 2 25, 2 50, von hochfeinem Percail mit gesticktem Ansay und Ansay fl. 3 50, 4, 5, von französischem feinen Ansay oder Baliste Clair mit Schifffon und gesticktem Ansay fl. 6, 7, 8, 9, bis fl. 10. Halsweite anzugeben. Negligés (Morgenanzüge) fl. 12, 15, 18, 20, 21 bis fl. 40.

Damenhosen, von gutem englischem Schifffon mit Säumchen à fl. 1 15, 1 40, mit gesticktem Ansay, Phantasie à fl. 1 75, 2; hochfein mit gestickten Einsätzen fl. 2, 2 50, 3 bis fl. 3 50. Tailleweite und Seitenlänge anzugeben.

Damen-Unterröcke in jeder Länge für Costüme, mit Säumchen, Moderröcke von gutem Schirting fl. 2 25, 2 50, 3, 3 50, 4, mit gestickten hochfeinen Einsätzen fl. 6, 6 50, 7, 8, bis 9; Halb- oder Schleppröcke in jeder Länge à fl. 3 25, 3 50, 4, 4 50, 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis fl. 15. Weillschleppröcke mit Schifffon fl. 12, 13, 14. Vorder- und hintere Länge anzugeben.

Frisiermäntel (Peignoirs), einfach glatt à fl. 2, mit Säumchen gepuht à fl. 3 50, 4, mit hochfein gesticktem Ansay fl. 6, 7, 8, 9 bis fl. 10.

Strümpfe für Damen oder Herrensocken, weiß oder gestreift, das halbe Duzend fl. 3 50, 4, 4 50. Kniestrümpfe für Damen, das halbe Duzend fl. 6, 6 50, 7, 8, Fil d'Ecossais das halbe Duzend fl. 7, 8, 9, 10 bis fl. 12.

Leintücher-Leinwand, ohne Naht, schwerste Sorte, 6 Stück, achtiertel breit, fl. 16, 17, 18, bis fl. 20; neunviertel breit, 6 Stück, fl. 19, 20, 22, 23 bis fl. 25; zehniertel breit, 6 Stück, fl. 22, 24, 26 bis fl. 30.

Handtücher in Zwilch, das halbe Duzend fl. 2 50, 2 75, 3; Damast, das halbe Duzend fl. 3, 3 50, 4, 5 bis fl. 6; Tischgarnituren für 6 Personen in Zwilch fl. 4 50, 5 50, 6; Damast für 6 Personen fl. 8, 9, 10, 12 bis fl. 15; Garnituren à 12, 18 und 24 Personen im Verhältniß theurer. Tischtücher auch stückweise à fl. 1 80, 2 25, 2 50, 2 75, 3.

Shirtings (Schifffon), neumachtel breit, die Elle fr. 20, 22, 25, 28, 30, 34; der feinste 36 fr. Muster werden bereitwilligst eingesendet.

Alle Gattungen Wäsche werden auch nach Muster, Maß oder Angabe in kürzester Zeit angefertigt, auch übernehmen wir das Namen- oder Monogrammschneiden der bei uns gekauften Wäsche, Tischzeuge, Leintücher etc.

Complete Heiratsausstattungen à fl. 300, 500, 800, 1000, 2000 bis fl. 4000 stets vorräthig. Ueberschläge von Ausstattungen gratis.

Complete Heiratsausstattungen à fl. 300, 500, 800, 1000, 2000 bis fl. 4000 stets vorräthig. Ueberschläge von Ausstattungen gratis.

Preiscourante aller am Lager befindlichen Artikel werden gratis und franco verabfolgt.